

Stationäre Übergangseinrichtung  
**Cleantime - Drogenhilfe sofort**

**Jahresbericht 2019**



## Vorwort

Seit 1997 bietet die stationäre Übergangseinrichtung Cleantime- Drogenhilfe sofort ein niedrigschwelliges Suchthilfeangebot im nördlichen Rheinland- Pfalz.

Die Einrichtung richtet sich an diejenigen Drogenabhängigen, die durch andere Maßnahmen (bspw. medizinische Rehabilitationsmaßnahme) nicht oder noch nicht erreicht werden können.

Die Einrichtung wird von den Klienten\_innen aus den unterschiedlichsten Beweggründen aufgesucht, sodass für die breite Klientel, auch ein differenziertes Angebot vorgehalten werden muss.

Ziel unserer Arbeit ist neben der sozialen und emotionalen Stabilisierung, zusammen mit den Klienten\_innen einen Weg aus der Sucht, mit den damit verbundenen Unterstützungsmaßnahmen zu erarbeiten und entsprechend in die Wege zu leiten. Hierbei ist die Selbstbestimmung der Klienten\_innen von Bedeutung. In Zusammenarbeit werden die bisherigen Erfahrungen mit dem Suchthilfesystem reflektiert und die individuellen Anschlussmöglichkeiten besprochen. Hierbei kooperiert die Einrichtung mit dem internen Netzwerk des Therapieverbundes Ludwigsmühle gGmbH, als auch dem überregionalen Netzwerk der Suchtkrankenhilfe.

Im vorliegenden Jahresbericht werden zu Beginn besondere Entwicklungen und Auffälligkeiten, die sich auf die tägliche Arbeit auswirken benannt und erörtert. Anschließend werden relevante Kennzahlen aus der Jahresstatistik (01.01.2019-31.12.2019) nach dem deutschen Kerndatensatz (KDS) dargestellt und kommentiert. Darüber hinaus werden die Auswertungsergebnisse der hausinternen Befragung zum Umgang mit Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS) vorgestellt.

Im letzten Kapitel werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst.

Wir sagen Danke an alle Mitarbeiter\_innen, Kooperationspartner\_innen, Leistungsträger und sozialpolitisch Verantwortlichen, insbesondere dem Land Rheinland-Pfalz und den verantwortlichen Mitarbeitern\_innen im Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung in Mainz für die gemeinsame engagierte Arbeit für Menschen mit Suchtproblematiken in äußerst prekären Lebenslagen.

Mayen-Kürrenberg, August 2020

Dr. Dirk Kratz  
Geschäftsführer

Lisa Theisen  
Einrichtungsleitung

## 1. Lagebericht

Das Unterstützungsangebot der stationären Übergangseinrichtung Cleantime – Drogenhilfe sofort wurde 2019 von insgesamt 183 Klienten\_innen in Anspruch genommen.

Der Motivationshintergrund der Klienten\_innen ist vielfältig. Einigen Klienten\_innen ist das Angebot durch einen oder mehrere Voraufenthalte bekannt oder die Einrichtung wird ihnen von ihrem privaten Umfeld und/oder der Drogenberatungsstelle empfohlen.

Die Klienten\_innen stehen an unterschiedlichen Lebenspunkten, kommen meist aus instabilen Lebenssituationen, erlebten Rückfälligkeit, sind justiziell in Erscheinung getreten und/oder haben vorherige Maßnahmen nicht regulär beenden können und benötigen nun Unterstützung bei der Neuorientierung.

Dementsprechend sind die Prozessverläufe individuell zu berücksichtigen und die Hilfeplanung ist professionell flexibel an die Bedürfnisse der Klient\_innen anzupassen.

Der Aufbau und die Festigung einer Krankheitseinsicht und intrinsischen Ausstiegsmotivation sind wichtiger Bestandteil einer konstruktiven Zusammenarbeit und werden während des Aufenthalts gefördert.

Blickend auf die Belegungssituation kam es bereits im Januar 2019 zu einem Belegungsloch, da 20 Klienten\_innen die Maßnahme beendeten und die angemeldeten Neuaufnahmen nicht zur Aufnahme erschienen sind bzw. bei der Aufnahme nicht ausreichend entgiftet waren. Auch in den Vorjahren war im Monat Januar eine geringe Motivation der angemeldeten Neuaufnahmen zu erkennen, was sich negativ auf die Belegung auswirkte.

Dieses Belegungsloch konnte 2019 im Folgemonat wieder aufgefangen und stabilisiert werden. Im Juni 2019 kam es erneut zu einem Belegungseinbruch. Ausschlaggebend hierfür waren mehrere disziplinarische Entlassungen aufgrund von Medikamentenmissbrauch (Buscopan) und dem Konsum Neuer Psychoaktiver Substanzen (NPS). Ein Klient musste aufgrund der Rückfälligkeit mit Neuen Psychoaktiven Substanzen als Notfall mit dem Helikopter ins Krankenhaus gebracht werden.

Die aus den Vorjahren bekannte Problematik im Zusammenhang mit dem Konsum von Neuen Psychoaktiven Substanzen zeigte sich im Oktober 2019 erneut. Hier kam es aufgrund des nachgewiesenen Konsums von NPS zu weiteren Entlassungen, die durch Folgebelegungen wieder aufgefangen werden konnten. Ein NPS-Fund im Haus wurde zur Anzeige gebracht.

Die Rückfälligkeit der vereinzelt Klienten\_innen mit Neuen Psychoaktiven Substanzen stellt sowohl für die Hausgemeinschaft, als auch für die Mitarbeiter\_innen eine zunehmende Herausforderung dar. Abstinenzorientierte Klienten\_innen fühlen sich in ihrem Orientierungs- und Genesungsprozess durch die Rückfälligkeit ihrer Mitklienten\_innen gestört, laufen selber der Gefahr der Rückfälligkeit und wünschen sich klare Konsequenzen. Die Mitarbeiter\_innen erkennen die Auffälligkeiten, können aufgrund der meist negativen Urinkontrolle weitere Konsequenzen erst bei wiederholten Auffälligkeiten in die Wege leiten. Diese verzögerte Reaktion wird immer wieder von den abstinenzorientierten Klienten\_innen moniert.

2019 haben 55 Klienten\_innen den hausinternen NPS Fragebogen ausgefüllt. Mehr als die Hälfte (56%) der Befragten geben an, NPS probeweise konsumiert zu haben. 12% benannten einen täglichen Konsum. Ausschlaggebend für den Konsum war hauptsächlich die Alternative zum „gewöhnlichen“ Suchtmittel.

Gefragt nach ihrem weiteren Konsummuster, gab die Mehrheit der 2019 anwesenden Klienten\_innen einen Monokonsum von Cannabinoiden an. Am zweithäufigsten wurde ein polyvalentes Konsummuster benannt.

Die mit dem Konsum zusammenhängenden psychischen Auffälligkeiten, wie z.B. eine Borderline-Problematik, Psychosen, paranoide Schizophrenie beeinflussten auch im letzten Jahr unsere Arbeit.

15 der in 2019 anwesenden Klienten\_innen wurden im Berichtsjahr von der psychiatrischen Institutsambulanz in Mayen betreut. Aufgrund der begrenzten Kapazitäten der Ambulanz konnte der notwendige Bedarf (zeitnahe und regelmäßige Termine) nicht gedeckt werden. Zur Sicherstellung der medikamentösen Behandlung wurden die Klienten\_innen bei einem niedergelassenen Arzt / einer niedergelassenen Ärztin in Mayen vorstellig. Hierdurch konnte gewährleistet werden, dass die Klienten\_innen trotz vorliegender psychischer Auffälligkeiten unter Einnahme ihrer Medikation am Programm teilnehmen konnten.

Die Integration der psychisch beeinträchtigten Klienten\_innen erfordert von Seiten der Hausgemeinschaft viel Verständnis und Rücksichtnahme.

Die zunehmenden psychischen Auffälligkeiten führen darüber hinaus zu einem insgesamt höheren Betreuungsaufwand durch die Mitarbeiter\_innen. Die Betroffenen müssen an ihre Selbständigkeit zurückgeführt werden.

Gerade im Bereich des Arbeitstrainings spiegelt sich dies und die Tatsache wider, dass 92,90% der Klienten\_innen keiner Erwerbstätigkeit nachgingen. Ziel des Arbeitstrainings sind die Vorbereitung und Stärkung der zukünftigen Teilhabe an der Arbeitsgesellschaft. Sie gibt Aufschlüsse über die Erwerbs- und Leistungsfähigkeit, die Belastbarkeit und die berufsbezogenen Kompetenzen.

Im Berichtsjahr 2019 war zu erkennen, dass sowohl die Leistungsbereitschaft, die Belastbarkeit als auch die berufsbezogenen Kompetenzen der Klienten\_innen nachlassen.

Unsere Erfahrung zeigt, dass wir zunehmend mit Klient\_innen arbeiten, die in diesem Bereich intensive Unterstützung, wiederholte Anleitung und Förderung in Teilschritten bedürfen, da im Vorfeld eine berufliche Orientierung bzw. Integration nie stattgefunden hat und evtl. berufliche Kompetenzen, meist nur noch rudimentär vorhanden sind. Häufig müssen grundlegende, arbeitsgesellschaftlich erwartete Fähigkeiten wie Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen, Sorgfalt, Engagement neu erlernt werden.

Im Arbeitstrainingsbereich können die Klienten\_innen in drei Typen eingeteilt werden.

Typ 1: Klienten\_innen, die ihre berufliche Kompetenzen kennen, über Berufserfahrung verfügen und ihre Kompetenzen auch umsetzen können. Ihnen gelingt es, die Aufgaben entlang der Absprachen selbständig auszuführen.

Typ 2: Klienten\_innen die ihre eigenen beruflichen Kompetenzen überschätzen und nur bedingt umsetzen können. Sie gelangen schnell an ihre Belastungsgrenze und können konstruktive Kritik nur schwer annehmen. Die bestehende Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung wird in einem Gespräch mit dem zuständigen Arbeitsanleiter besprochen.

Typ 3: Klienten\_innen mit fehlender Berufserfahrung und wenig beruflichen Interesse. Bei diesem Typ ist kaum eine Bereitschaft zu erkennen, berufliche Kompetenzen zu erlernen.

Ihnen ist bewusst, dass sie mit ihren Qualifikationen und ihrer Vorgeschichte auf dem ersten Arbeitsmarkt kaum Chancen haben und mit dem zu erwartenden Einkommen ihren Ansprüchen nicht gerecht werden können und sehen daher keine Notwendigkeit sich in diesem Bereich Kompetenzen anzueignen. Darüber hinaus haben einige Klienten\_innen keine Erwartungen an ihre berufliche Zukunft. Einen „Traumberuf“ können die wenigsten von Typ 3 benennen.

Der Selbstbeurteilungsbogen des Würzburger Screenings wurde 2019 von 125 Klienten\_innen ausgefüllt. Er gibt Aufschluss darüber, mit welcher Wahrscheinlichkeit zukünftig mit beruflichen Problemlagen zu rechnen ist. Hieraus ergab sich, dass bei 40,8% der Klienten\_innen mit keinen beruflichen Problemlagen zu rechnen ist, bei 37,6% der Klienten\_innen mit hoher Wahrscheinlichkeit mit beruflichen Problemlagen zu rechnen ist und bei 16,8% der Klienten\_innen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit mit beruflichen Problemlagen zu rechnen ist. 4,8 % der Befragten waren berentet.

Bei Klienten\_innen die nach ihrem Aufenthalt die Rückkehr in ihr heimisches Setting und die Aufnahme einer Beschäftigung anstrebten, wurde neben dem Würzburger Screening eine MELBA Testung durchgeführt. Im Jahr 2019 haben drei MELBA Testungen stattgefunden.

Es war nicht nur ein sinkendes Pflichtbewusstsein für die anfallenden Arbeiten, sondern auch ein zurückgehender Einsatz für die Hausgemeinschaft zu erkennen. Die Defizite im Bereich der sozialen Kompetenzen wurden durch eine zunehmende Ich-Bezogenheit deutlich.

Die Einstellung einer zusätzlichen Fachkraft für den Sportbereich hat die Zufriedenheit der Klienten\_innen sehr gesteigert. Das differenzierte Angebot und der regelmäßige sportliche Ausgleich wurden von den Klienten\_innen sehr gut angenommen.

Eine Praktikantin der Fachhochschule Koblenz absolvierte 2019 ihr Erkundungspraktikum in der Einrichtung. Ihr konnte ein differenzierter Einblick in die Tätigkeiten des Sozialdienstes und des Suchthilfesystems geboten werden.

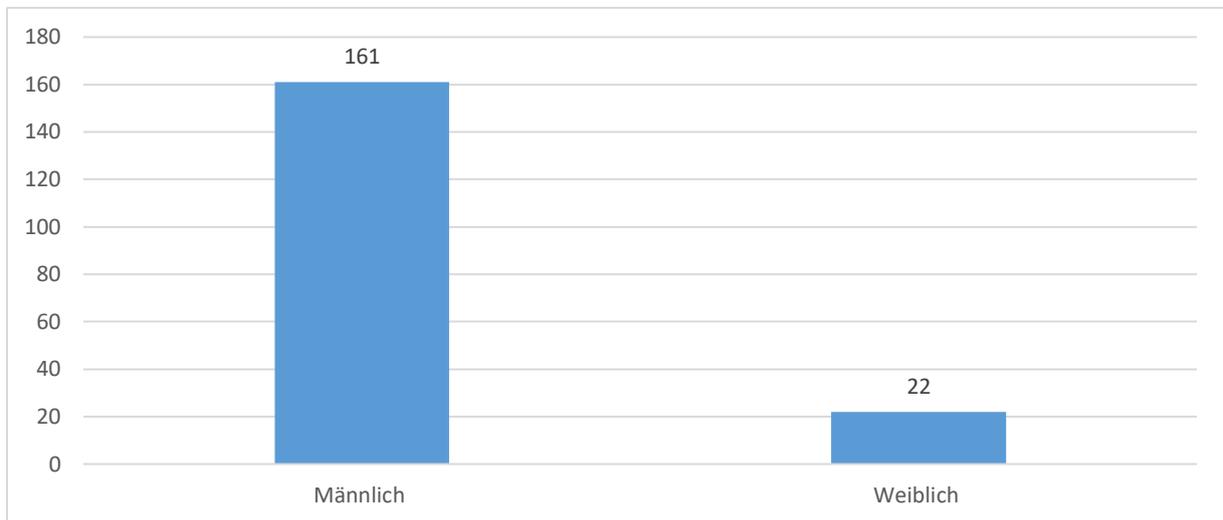
Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist der Genesung der Klienten\_innen förderlich und trägt letztlich zur Zufriedenheit der Hausgemeinschaft bei. Zur Sicherstellung eines guten Standards werden weiterhin die nach ökologischen Grundsätzen angebauten eigenen Gartenprodukte verwendet. Zusätzlich fand im Jahre 2019 ein Austausch mit der Ernährungsberaterin der Fachklinik Ludwigsmühle statt. Daraufhin wurde die Nutzung der eigenen Gartenprodukte optimiert und zusätzlich ein wöchentlicher „Veggi Day“ eingeführt.

Regelmäßige berufliche Fortbildungen und Supervisionen sind Bestandteil unseres Qualitätsmanagementsystems und wurden natürlich auch in 2019 weiterhin verfolgt. Ein Mitarbeiter im Sozialdienst hat an einer Fortbildung zum Suchtberater teilgenommen. Ein Mitarbeiter aus dem Bereich des Arbeitstrainings hat eine Weiterbildung zum Arbeitstherapeuten begonnen.

Zielgruppenorientiert werden die Konzeption, die innerbetrieblichen Abläufe und das Regelwerk regelmäßig reflektiert und entsprechend überarbeitet. Hierbei sind die Rückmeldungen der Hausgemeinschaft und des Gruppensprechers von wichtiger Bedeutung. Konstruktive Anregungen werden in die Überarbeitung mit einbezogen. Das Konzept der Einrichtung wurde im vergangenen Jahr vollständig überarbeitet und zur Genehmigung an den zuständigen Leistungsträger gesendet.

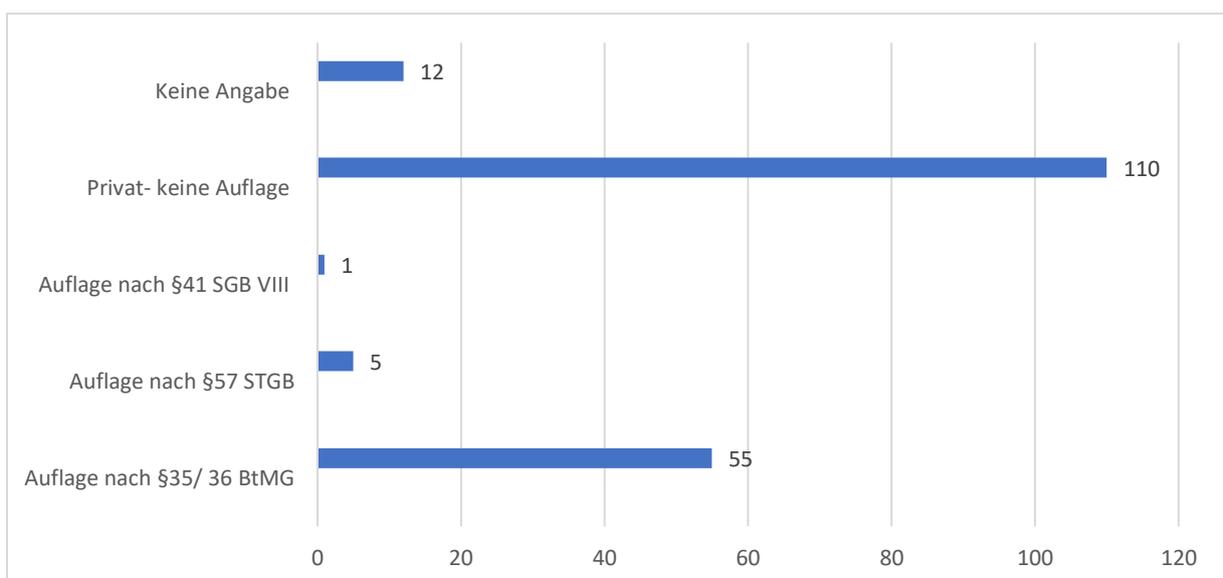
## 2. Statistische Daten

### 2.1 Klient\_innen-Anzahl



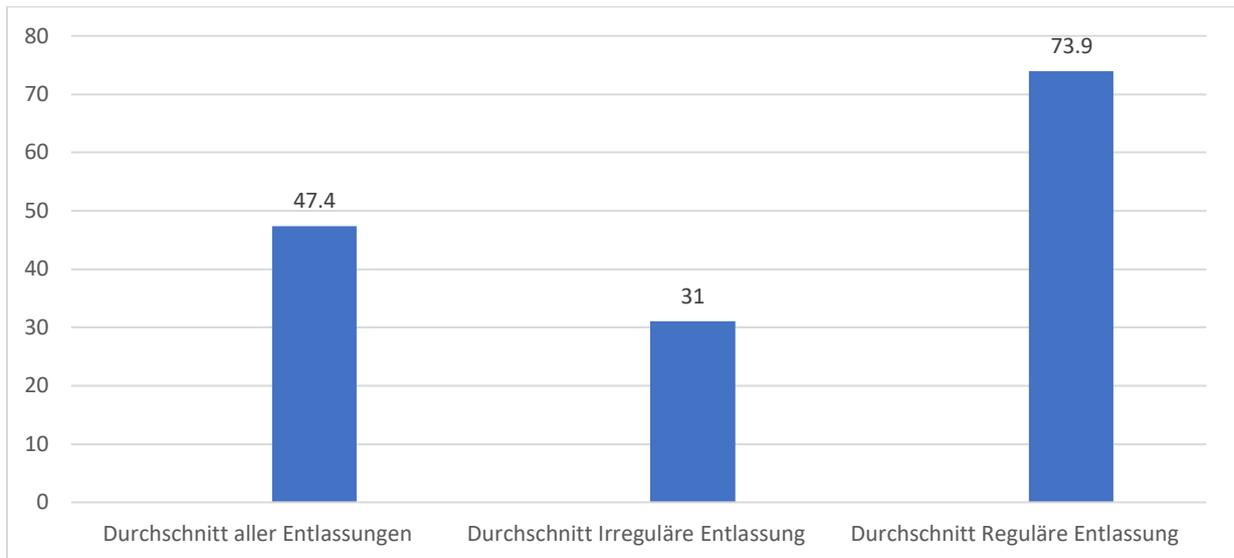
Im Jahr 2019 wurden insgesamt 183 Klienten\_innen aufgenommen. Auch in diesem Berichtsjahr lag der Männeranteil (87,98%) deutlich über dem Frauenanteil (12,02%).

### 2.2 Status bei Aufnahme



Die Mehrheit der Klienten\_innen befand sich im Jahre 2019 eigenmotiviert, ohne Auflage in unserer Einrichtung. 30,05% der Klienten\_innen standen unter juristischer Auflage nach §35/36 BtMG und weitere 2,73 % der Klienten\_innen unter der Bewährungsaufgabe nach §57 StGB.

## 2.3 Verweildauer

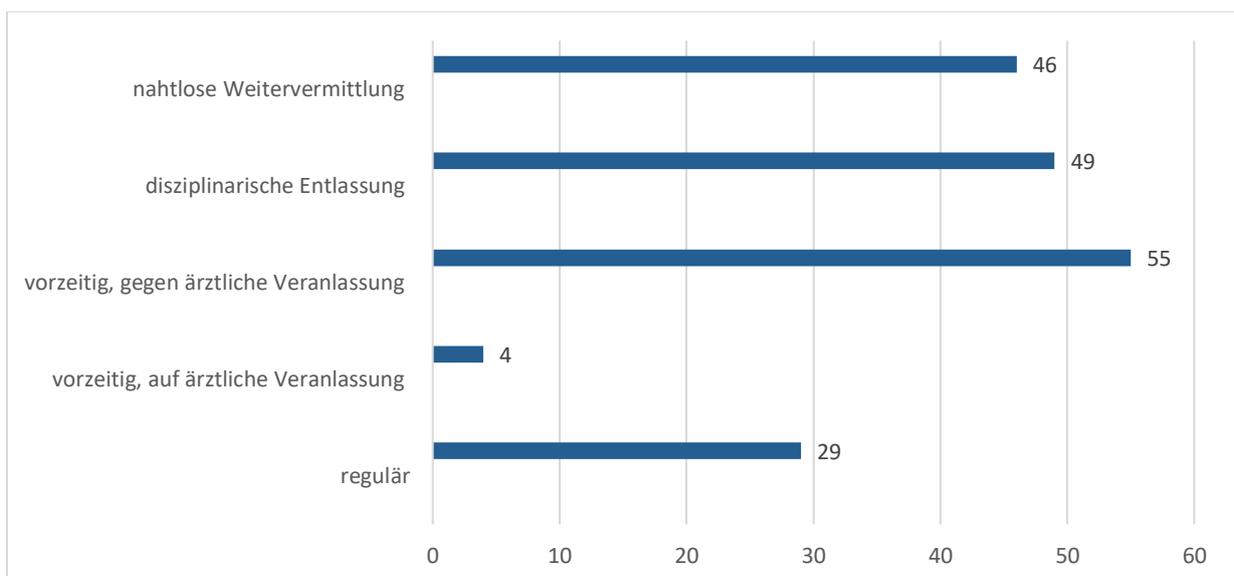


Die durchschnittliche Verweildauer der Klienten\_innen ohne Berücksichtigung der Entlassungsart betrug im Jahre 2019 47,4 Tage.

Klienten\_innen, die die Maßnahme nicht regulär beendet haben, verweilen im Durchschnitt 31 Tage in unserer Einrichtung. Hierbei ist auffällig, dass 52 Klienten\_innen bereits innerhalb der ersten 29 Tage die Maßnahme abgebrochen haben oder disziplinarisch entlassen werden mussten.

73,9 Tage betrug die durchschnittliche Verweildauer bei regulären Entlassungen. 43 der regulär entlassenen Klienten\_innen verweilten zwischen 57 bis 112 Tage in unserer Einrichtung.

## 2.4 Entlassformen

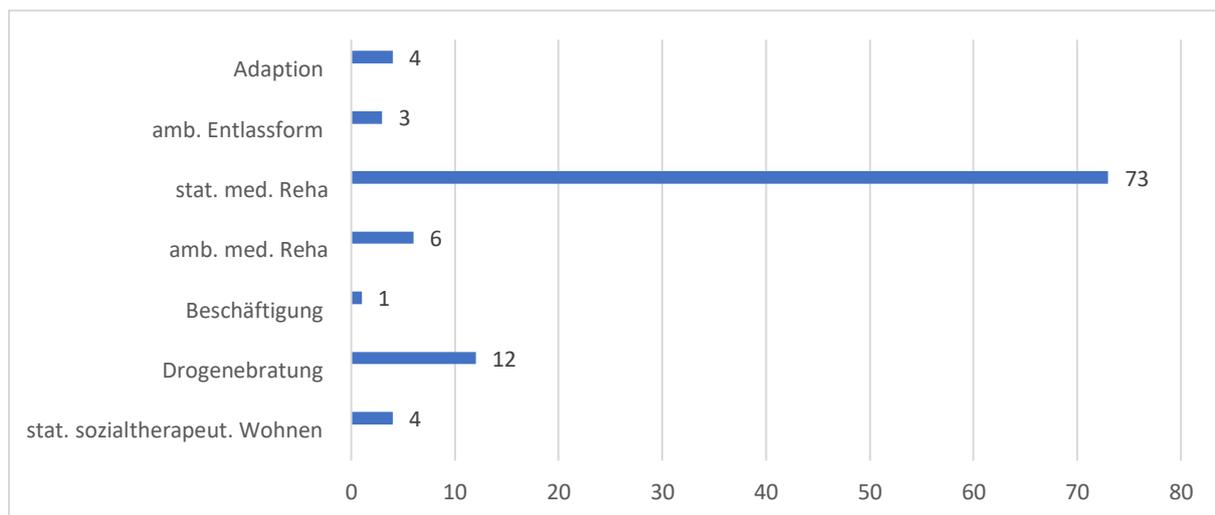


Im Berichtsjahr beendeten 79 Klienten\_innen (43,18%) die Maßnahme in Cleantime regulär. Im Vergleich zum Vorjahr ist hier eine deutliche Steigerung zu erkennen. 2018 beendeten 62 Klienten\_innen die Maßnahme regulär.

Die regulären Entlassungen teilen sich in reguläre Entlassungen ins heimische Setting mit ambulanter Anbindung (15,85%), Entlassung auf ärztliche Veranlassung (2,19%) und nahtlosen Weitervermittlung (25,14%) auf. Hieraus ist zu erkennen, dass 40% der anwesenden Klienten\_innen in eine weitere ambulante und/oder stationäre Behandlungsform vermittelt werden konnten.

56,83 % der 2019 anwesenden Klienten\_innen beendeten die Maßnahmen irregulär. 30,05% der Klienten\_innen haben die Maßnahme aus eigenen Gründen abgebrochen und waren für eine Krisenintervention nicht mehr zugänglich und 26,78% der Klienten\_innen mussten aufgrund des Verstoßes gegen die Hausordnung disziplinarisch entlassen werden.

## 2.5 Weitervermittlung



Die eingeleiteten Anschlussmaßnahmen orientierten sich an den individuellen Erfahrungen des\_der einzelnen Klienten\_in im Suchthilfesystem. D.h. jede\_r Einzelne wird individuell, unter Berücksichtigung seiner\_ihrer eigenen Interessen bezüglich einer möglichen Weitervermittlung beraten.

Im Jahre 2019 konnten 103 Klienten\_innen (56,28%) mit unserer Unterstützung in die unterschiedlichsten Maßnahmen weitervermittelt werden.

39,89% der 2019 anwesenden Klienten\_innen konnten in eine weiterführende stationäre Entwöhnungsbehandlung vermittelt werden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich diese Zahl verdoppelt. 2018 wurden 35 Klienten\_innen in eine weiterführende stationäre medizinische Entwöhnungsbehandlung vermittelt. Im Vorherigen Abschnitt Entlassungsarten wird, benannt, dass lediglich 25,14% der Klienten in eine stationäre Maßnahme vermittelt wurden. Der Unterschied ergibt sich daraus, dass einige Klienten\_innen nach Erhalt der Kostenzusage die hiesige Maßnahme abbrechen und dennoch die bewilligte Anschlussmaßnahme antreten.

2,18 % der 2019 anwesenden Klienten\_innen konnten direkt in eine Adaptionenmaßnahme vermittelt werden.

Weitere 2,18% der Klienten\_innen wurden in eine stationäre sozialtherapeutische Maßnahme vermittelt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich diese Zahl mehr als halbiert. 2018 wurden 10 Klienten\_innen in eine stationäre sozialtherapeutische Maßnahme vermittelt.

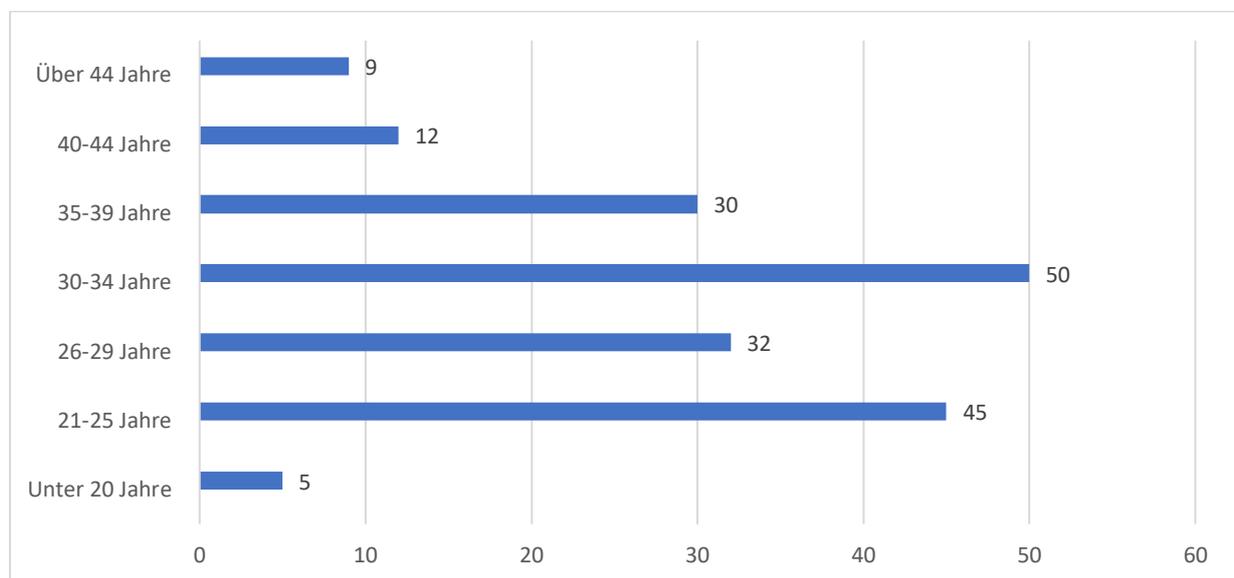
3,27% wurden ins heimische Setting unter Anbindung einer ambulanten medizinischen Entwöhnungsbehandlung entlassen.

8,55% der Klienten\_innen haben während ihres Aufenthaltes den Kontakt zur ortsansässigen Drogenberatungsstelle aufgebaut.

Ein Klient\_ eine Klientin konnte nach seinem Aufenthalt eine Beschäftigung aufnehmen.

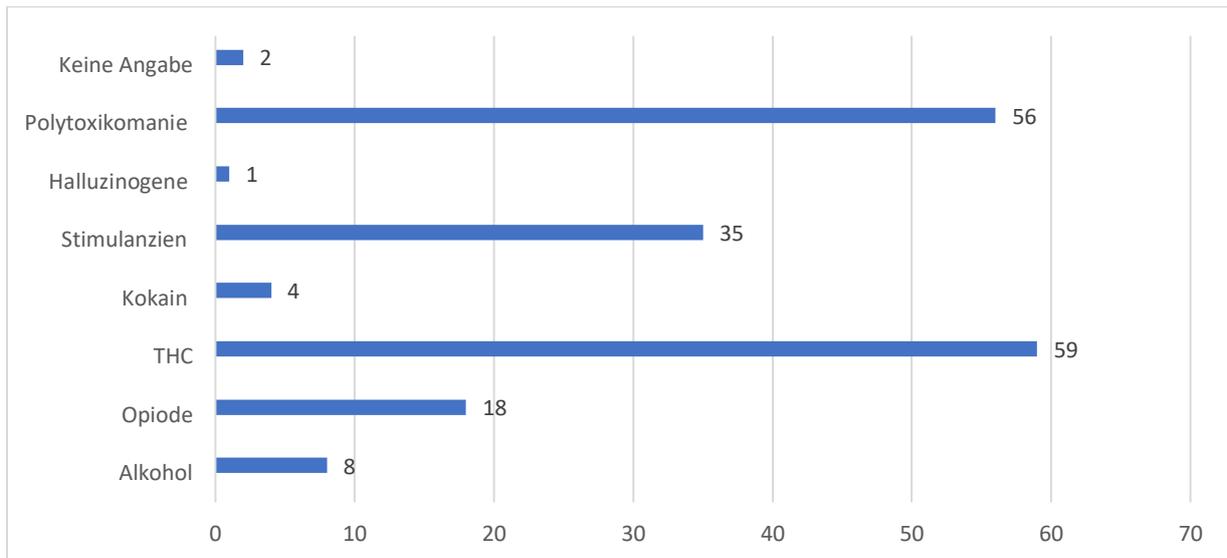
Drei weitere Klienten\_innen wurden in eine ambulante Entlassform vermittelt.

## 2.6. Alter bei Aufnahme



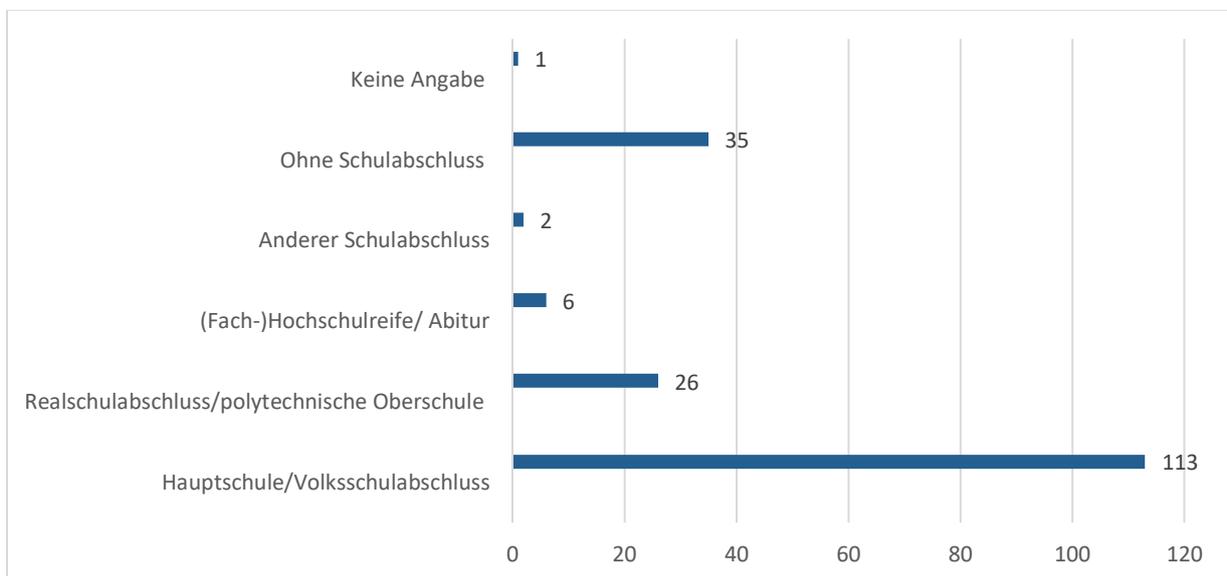
Die Aufnahme in der Einrichtung ist, abhängig vom Leistungsträger, grundsätzlich mit der Vollendung des 18. Lj. möglich. Eine Altersbegrenzung gibt es nicht. Daher ergibt sich ein breites Altersspektrum der anwesenden Klienten\_innen. Die 18-20-Jährigen stellten mit 2,73% eine Minderheit in der Hausgemeinschaft dar. Die Altersgruppe der 21-34- Jährigen stellte mit 69,40% die Mehrheit der Klienten\_innen dar. Lediglich 4,92% der Klienten\_innen waren älter als 44 Jahre.

## 2.7 Konsumierte Hauptdroge



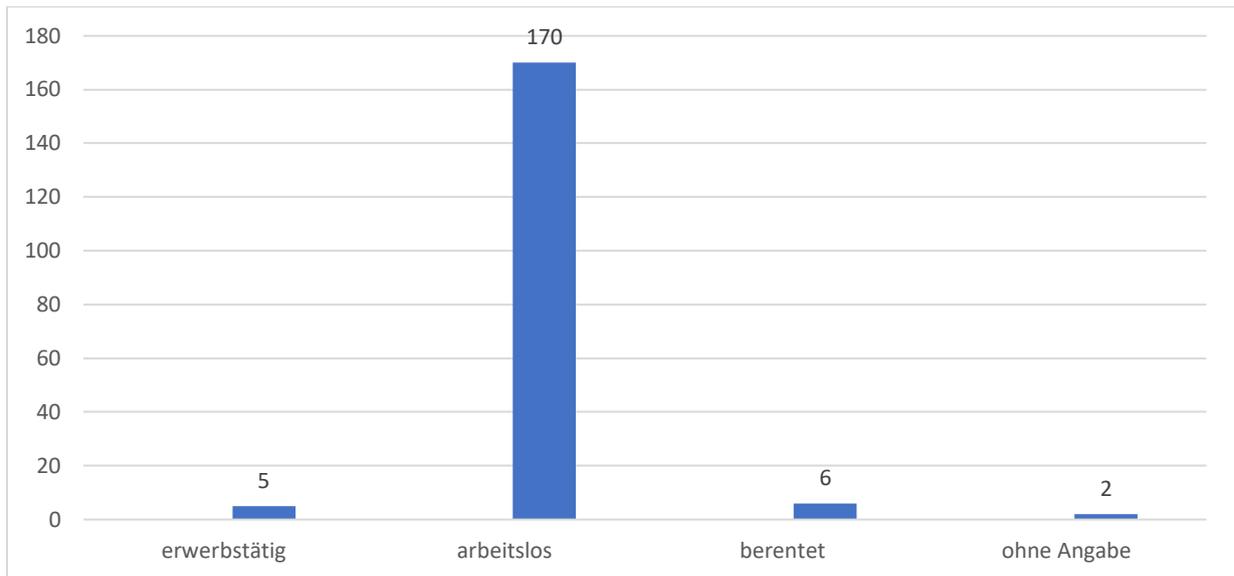
Auch in diesem Berichtsjahr wurde THC von der Mehrheit der Klienten\_innen (32,24%) als Präferenzdroge angegeben. Verändert zum Vorjahr hat sich, dass 2019 30,60% der Klienten\_innen ein polyvalentes Konsummuster benannten. Eine weitere Präferenz stellt mit 19,12% der Konsum von Stimulanzien dar.

## 2.8 Schulabschluss



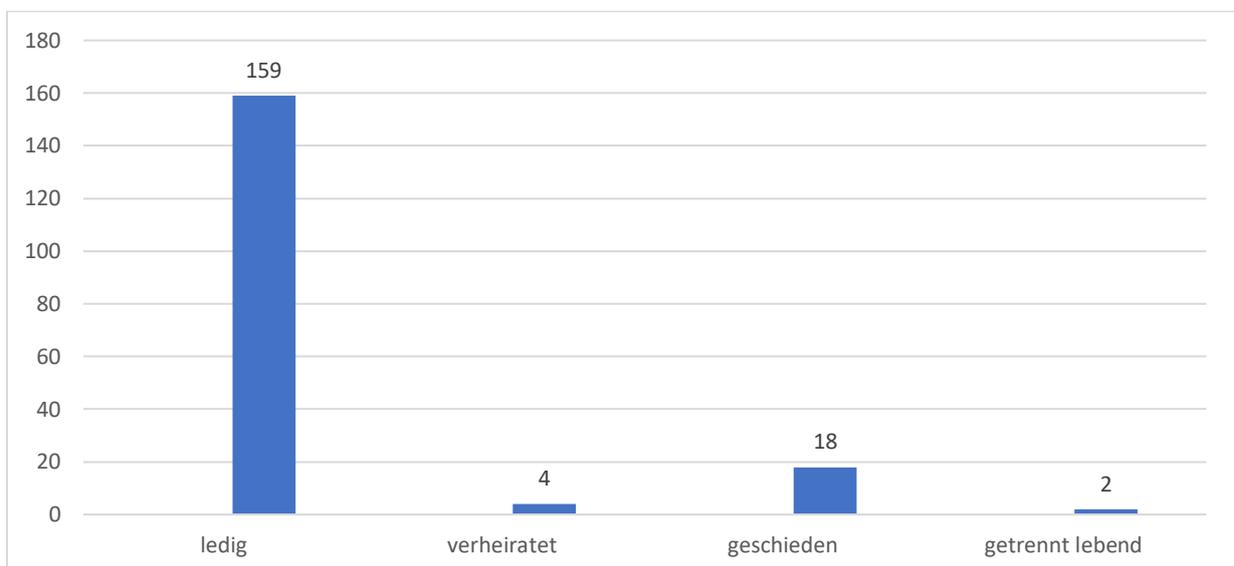
Die Mehrheit (61,75%, 113 Klienten\_innen) der 2019 anwesenden Klienten\_innen benannte, einen Hauptschul-/Volksschulabschluss erlangt zu haben. 19,13% der Klienten\_innen verfügte über keinen Schulabschluss. 14,21% gaben an, einen Realschulabschluss, und 3,28% gaben an, die (Fach-)Hochschulreife erreicht zu haben.

## 2.9 Erwerbstätigkeit



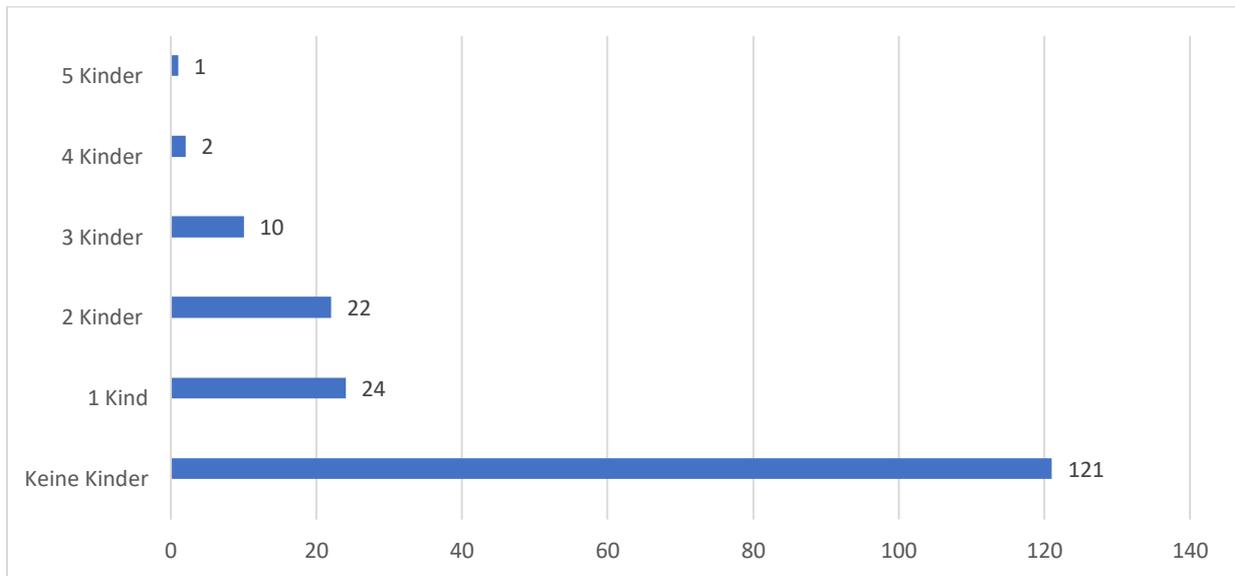
Unverändert im Vergleich zum Vorjahr war die Mehrheit der Klienten\_innen arbeitslos. 170 Klienten\_innen (92,9 %) gingen keiner regelmäßigen Beschäftigung nach. Lediglich 5 Klienten\_innen (2,73%) gaben eine Erwerbstätigkeit an.

## 2.10 Familienstand



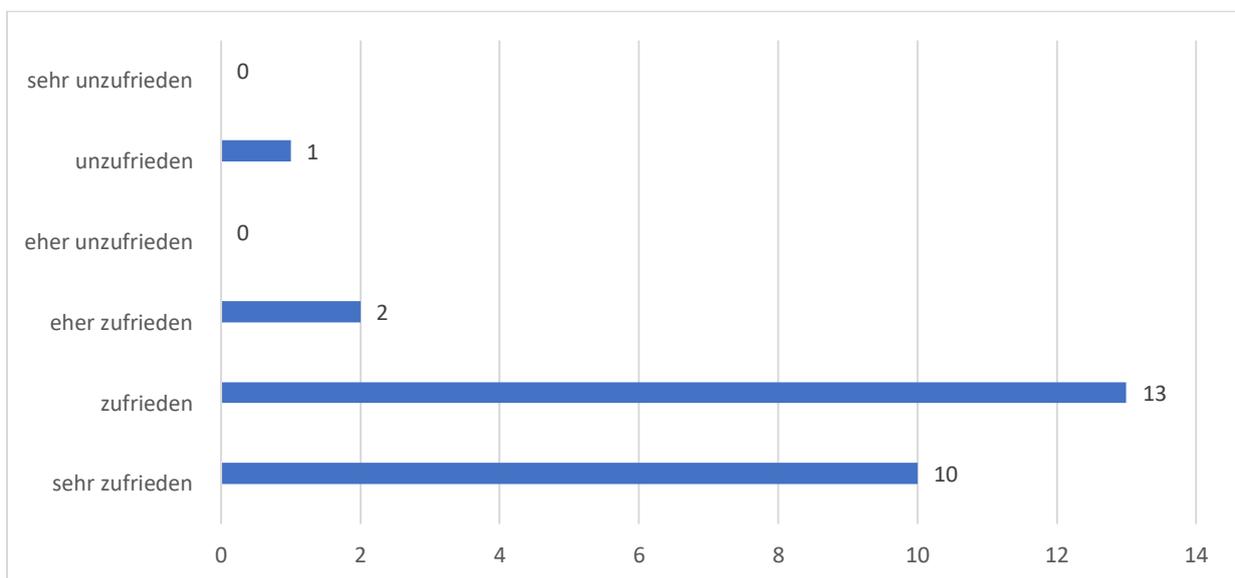
Die Mehrheit der in 2019 anwesenden Klienten\_innen (159 Klienten\_innen, 86,69%) gab an, ledig zu sein. 9,84% der Klienten\_innen war geschieden und 1,09 % der Klienten\_innen gaben an, getrennt lebend zu sein. Ein Prozentsatz von 2,19% gab an verheiratet zu sein.

## 2.11 Anzahl der Kinder



Im Berichtsjahr war die Mehrheit der Klienten\_innen (121 Klienten\_innen, 66,12%) kinderlos. Hieraus ergibt sich, dass ein Drittel der Klienten\_innen ein Elternteil von mindestens einem bis zu fünf Kindern war. Daraus kann geschlossen werden, dass insgesamt 111 Kinder durch die Suchtproblematik ihrer an Cleantime teilnehmenden Eltern betroffen sind.

## 2.12 Zufriedenheit



Die vorgenannten Daten wurden mittels Evaluationsbogen erfasst. D.h. Klienten\_innen, die ihren Aufenthalt regulär beendet haben, wurden über ihre Zufriedenheit mit der Einrichtung freiwillig und anonym befragt. Der überwiegende Anteil war zufrieden bzw. sehr zufrieden mit dem Angebot. Da der Rücklauf leider noch nicht unseren Erwartungen entspricht, möchten wir ihn bei den kommenden Befragungen auf mindestens 20% erhöhen.

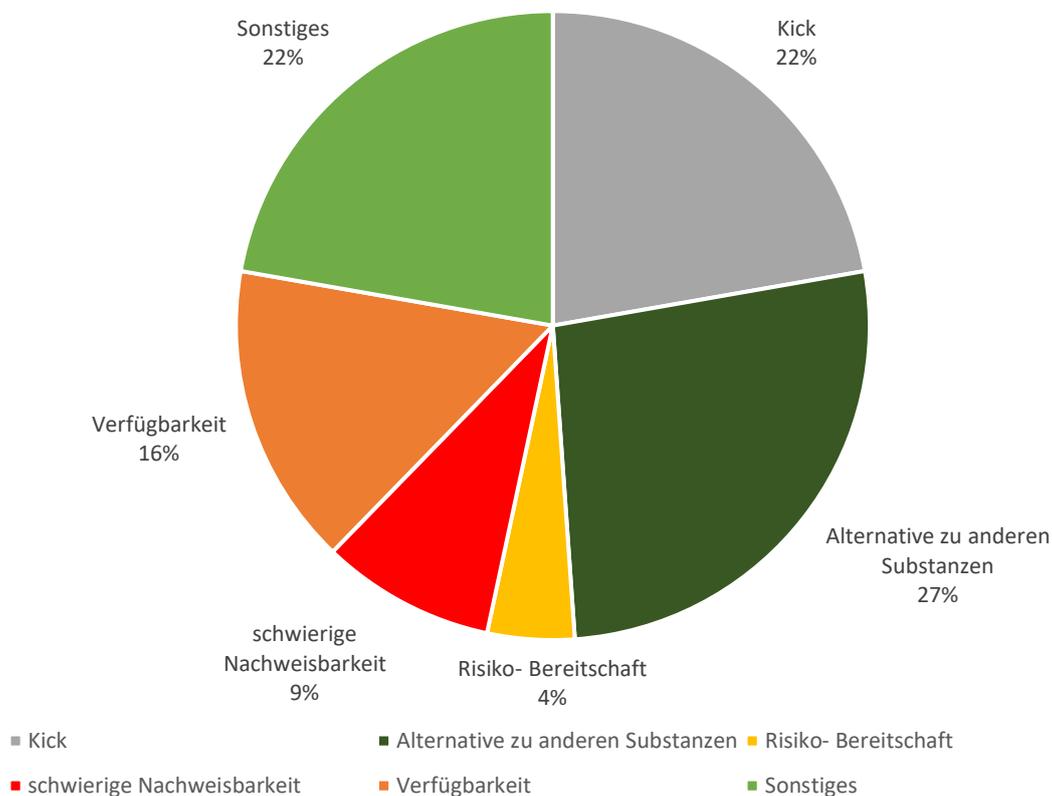
### 3. Auswertung zum Konsum von Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS)

Die seit Oktober 2018 durchgeführte hausinterne, anonymisierte Befragung der Klienten\_innen bezüglich des Konsums von Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS) wurde 2019 fortgeführt.

Neben der Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Angebots nutzen wir die gewonnenen Erkenntnisse zum fachlichen Austausch in der professionellen Suchthilfe. Darüber hinaus nimmt der Therapieverbund Ludwigsmühle gGmbH 2020 und 2021 am Ersamus + Projekt „Handle it“ teil. Durch den internationalen Praxis-Austausch zu NPS sollen neue Lösungsideen und –strategien im Umgang mit der zunehmenden NPS-Problematik entstehen. Die Ergebnisse werden in die tägliche Arbeit transferiert, um mehr Handlungssicherheit bzgl. der NPS-Konsument\_innen aufzubauen.

2019 haben 55 Klienten\_innen an der Befragung teilgenommen. 56% der Befragten gaben an in der Vergangenheit Neue Psychoaktive Substanzen konsumiert zu haben. 12% der Befragten benannten einen täglichen Konsum, wobei hingegen die Mehrheit mit 31% einen sehr seltenen Konsum beschreibt.

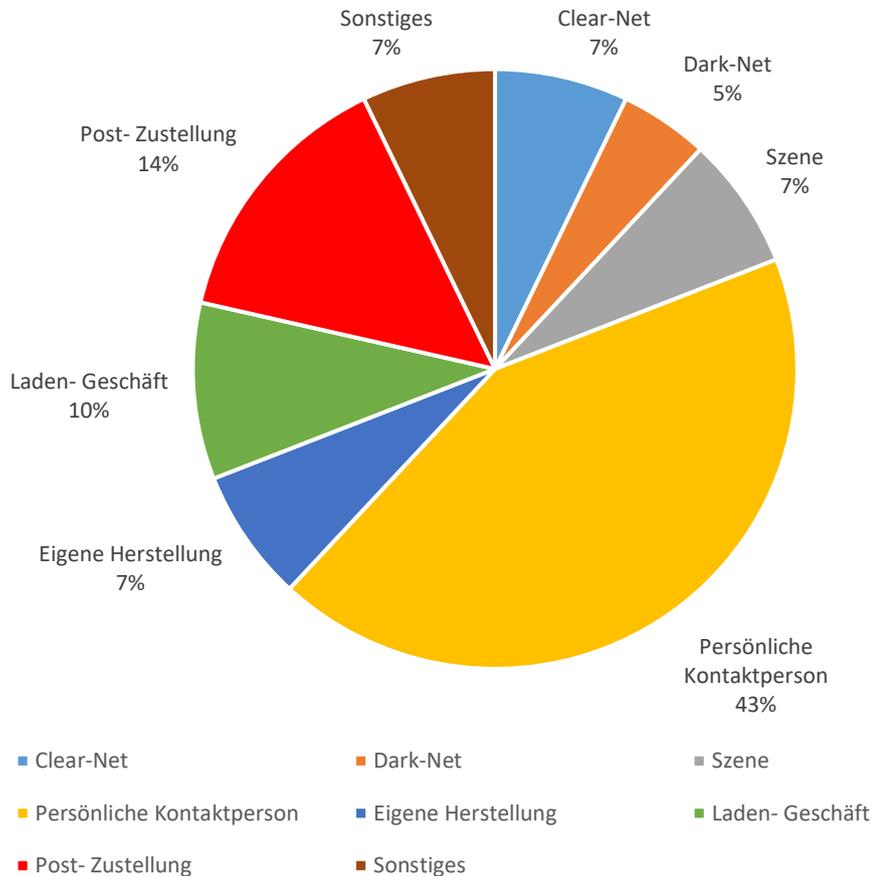
#### 3.1 Aus welchem Grund haben Sie NPS konsumiert?



Mehrfachnennungen waren bei dieser Frage möglich.

Auch 2019 ist die Alternative zu anderen Substanzen der primäre Konsumgrund von NPS. Mit 22% ist der Kick der zweithäufigste Konsumgrund. Hier kam es im Vergleich zu 2018 zu einer Steigerung von 3%.

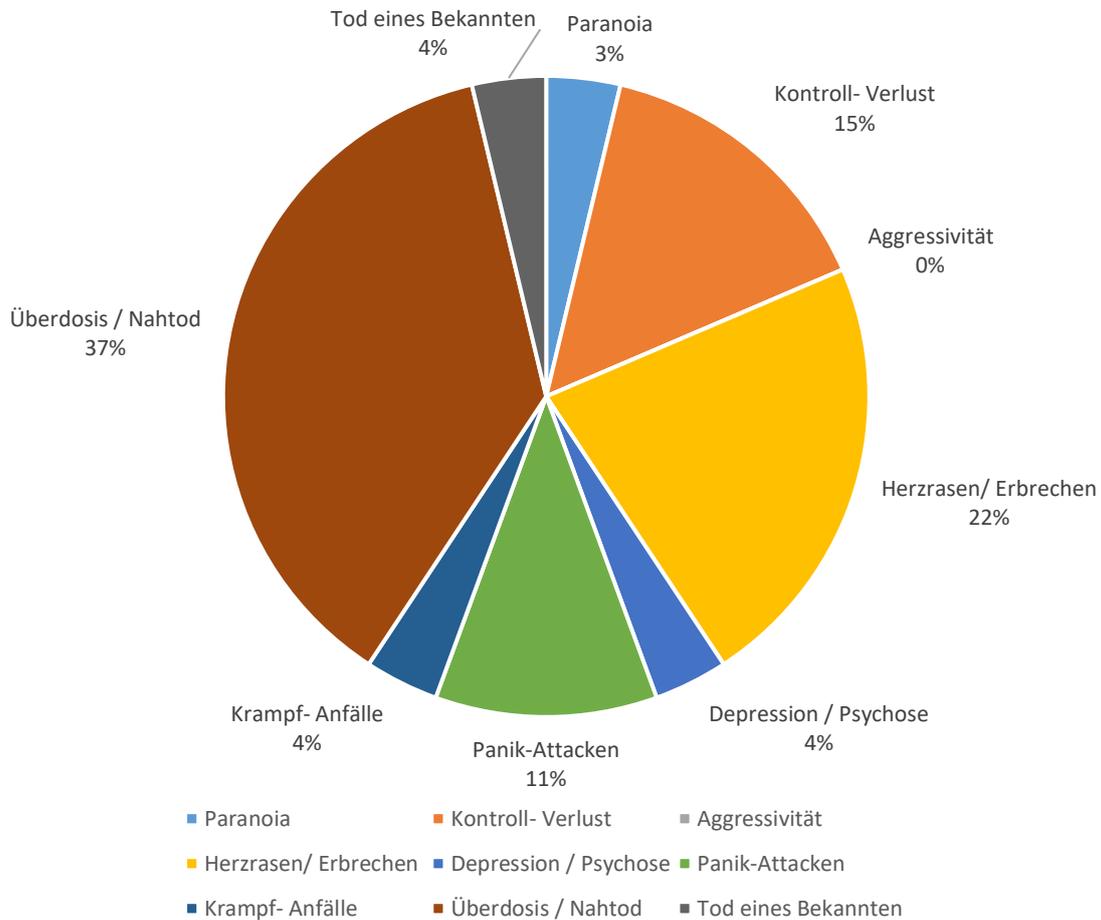
### 3.2 Bezugsweg



Mehrfachnennungen waren auch bei dieser Frage möglich.

Der häufigste Bezugsweg von NPS war in 2019, unverändert zum Jahr 2018, der persönliche Kontakt. Ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu 2018 ist bei der Postzustellung zu erkennen. Hier sind es 2019 nur 14% die ihre Substanzen über den Postweg beziehen, im Vergleich zu 2018 ein Rückgang von 18%. Hingegen hat der Bezugsweg über einen Laden / ein Geschäft zugenommen. In 2018 wurde diese Option nicht als Bezugsweg benannt, wogegen in 2019 10% angaben ihre Substanzen auf diesem Weg zu beziehen.

### 3.3 Welche negativen Erfahrungen hatten Sie in dem Zusammenhang mit dem Konsum von NPS?



Mehrfachnennungen waren auch bei dieser Frage möglich.

Deutlich wird die Vielzahl der Negativerfahrungen. 37% der Befragten gaben an, eine Nahtoderfahrung durch eine Überdosis NPS gemacht zu haben. Im Jahre 2018 waren es nur 11% der Befragten. Herzrasen und Erbrechen wurde 2019 von 22% der Befragten als zweithäufigste Negativerfahrung benannt. 2018 benannten nur 11% der Befragten Erbrechen als Negativerfahrung. Der Kontrollverlust wurde 2019 von 15% der Befragten benannt. Hier ist im Vergleich zu 2018 ein Rückgang von 7% zu erkennen. Ein deutlicher Anstieg um 6% im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich bei den Panikattacken.

Die Zunahme der Überdosis und Nahtoderfahrung sowie Herzrasen / Erbrechen und Panikattacken wird im Zusammenhang mit der sich ständig ändernden Zusammensetzung und der zunehmenden Intensität der Substanzen gesehen.

## 4. Zusammenfassung

Die Nachfrage an einer Unterbringung in der stationären Übergangseinrichtung Cleantime – Drogenhilfe sofort ist nach wie vor hoch. Die Klienten\_innen schätzen die Größe der Einrichtung, das familiäre Zusammenleben und die Zugänglichkeit der Mitarbeiter\_innen. Klienten\_innen, denen die Einrichtung durch einen Voraufenthalt bekannt ist, entscheiden sich bewusst für eine erneute Aufnahme aufgrund einer gewissen Vertrautheit und den konstruktiven Arbeitsbeziehungen zu den Mitarbeitern\_innen.

Ziel unserer Arbeit ist es, mehr Klienten\_innen mit einem passenden Hilfeangebot zu versorgen. 56,83% der Klienten\_innen beendeten die Maßnahme irregulär – eine Quote, die wir stetig senken möchten. Zusammen mit dem Umstand, dass 52 Klienten\_innen die Maßnahme innerhalb der ersten 29 Tage abgebrochen haben, verdeutlicht, dass gerade zu Beginn des Aufenthalts der Fokus auf die Beziehungsarbeit gelegt werden muss. Auch das Alter der Klienten\_innen kann im Zusammenhang mit den irregulären Entlassungen gesehen werden. Gerade jüngere Klient\_innen sind häufig mit der Einhaltung verbindlicher Strukturen im alltäglichen Leben und der Übernahme von Aufgaben überfordert. Ausschlaggebend hierfür könnten auch konsumbedingte Entwicklungsverzögerungen sowie prekäre Bildungs- und Sozialisationsbedingungen sein. Die sozialtherapeutische Beziehungsarbeit ist entsprechend voraussetzungsvoll, u.a. wenn die Motivationslage bzgl. einer Konsumveränderung noch nicht gefestigt ist.

Weiter wirken sich der zunehmende Krankheitsgrad der Klienten\_innen, der zunehmende multiple Substanzgebrauch, der zunehmende, häufig hinsichtlich der Wirkungen unkontrollierbare Konsum von Neuen Psychoaktiven Substanzen und die damit verbundenen Folgeschädigungen auf die Anzahl der irregulären Entlassungen aus. Die Betroffenen haben Schwierigkeiten, sich in das sozialtherapeutische Setting zu integrieren, sind teils mit der vorgegebenen Struktur und der Einhaltung des Regelwerks überfordert und leiden unter Suchtdruck. Mithilfe kleinschrittiger Zielsetzungen und einfacher Aufgabenstellungen werden die Betroffenen in ihrem Selbstwert positiv gestärkt und können wieder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten aufbauen, so dass sie für einen weiteren Aufenthalt bestärkt werden.

Die fehlende berufliche Erfahrung (170 Klienten\_innen sind arbeitslos) wirkt sich ebenfalls auf die tägliche Arbeit in Cleantime aus, gerade im Bereich des Arbeitstrainings. Die Klienten\_innen benötigen klare, sich wiederholende Arbeitsaufträge, und deren Erledigung bedarf einer engen Kontrolle. Ein eigenverantwortliches und selbständiges Arbeiten ist in wenigen Fällen zu erkennen und muss während des Aufenthalts erarbeitet werden. Durch das Arbeitstraining sollen die Klienten\_innen ihre individuellen Ressourcen kennen lernen und zu einer nachhaltigen beruflichen Integration motiviert werden.

Der Aufbau und der Erhalt einer gesellschaftlichen Teilhabe ist bei vielen Klienten\_innen aufgrund ihrer psychosomatischen Folgeschädigungen erschwert. Die daraus resultierenden

fehlenden sozialen Kompetenzen, fehlenden Konfliktlösungskompetenzen, fehlende Selbständigkeit bei der Erledigung ihrer sozialadministrativen Angelegenheiten erschweren den Klienten\_innen die gesellschaftliche Integration. Die Klienten\_innen erfahren Misserfolgserlebnisse, und die wiederholt erlebte ablehnende Haltung von Seiten der Gesellschaft führt bei einigen Klienten\_innen ebenfalls zu einer Resignation. Auch hier ist die sozialtherapeutische Beziehungsarbeit von hoher Bedeutung. Die Klienten\_innen sollen sich in ihren Anliegen gehört und unterstützt fühlen und gleichzeitig Resilienzen sowie Eigenverantwortlichkeit entwickeln.

Viele, vor allem intrinsisch motivierte Klienten\_innen schätzen die Tatsache, dass die Einrichtung nicht mit Rückfälligkeit arbeitet. Sie nutzen Cleantime als geschützten Rahmen zur Festigung ihrer Abstinenzentscheidung und sehen sich durch rückfällige Mitklienten\_innen in ihrem Genesungsprozess gestört. Die aktuelle, klare Haltung, bei bestehendem Verdacht des Konsums von Neuen Psychoaktiven Substanzen die Maßnahme zu beenden, wird von diesen Klient\_innen ebenfalls begrüßt.

Die hohe Nachfrage, die gestiegene Weitervermittlung in Anschlussmaßnahmen und die hohe Zufriedenheit der Klienten\_innen machen den Stellenwert unserer Arbeit deutlich. Auch im Jahr 2020 werden wir unser Angebot noch weiter den komplexen Bedürfnissen unserer Klienten\_innen anpassen, um sie zielgerichtet und mit guter Erfolgsprognose in ihrem Genesungsprozess hin zu einem selbstbestimmten Leben zu unterstützen.